Hochschule für
Musik und Tanz Köln
Prof. Dr. Johann Honnens

Musikpädagogische Perspektiven auf eine gendersensible Unterrichtspraxis

Werkstatt-Tagung: Geschlechtersensible Bildung im Lehramtsstudium in NRW

QUALIS - NRW

Musikpädagogische Forschung – ein Überblick

- Auch in Interviewstudien zu diversitätsorientiertem Musikunterricht deutet sich ein Spannungsverhältnis zwischen bewussten reflexiven Normen und habitualisierten Wissensbeständen in schulischem Handeln an, die den artikulierten Normen widersprechen (Buchborn, 2020, S. 10; Tralle, 2020, S. 213f.)
- Erste Forschungsarbeiten zum Thema Geschlechterforschung in der Musikpädagogik seit den 90er Jahren – Schwerpunkt auf geschlechterspezifische Einstellungen von Lernenden und Lehrkräften in Bezug auf Musik
  - zu geschlechtlich konstruierten Handlungsfeldern des Musikunterrichts (Green, 1997) und daraus resultierenden Passungsproblemen unter Kindern bzw. Jugendlichen (Harisson, 2009)
  - zu geschlechtsbezogenen musikalischen Sozialisationsprozessen von angehenden Lehrkräften (Siedenburg, 2009)
  - Weiblichen Image des Faches Musik unter Schüler*innen (Heß, 2018; 2015)
- Seit knapp fünf Jahren zunehmendes Interesse auf geschlechterspezifische Herstellungsprozesse *(Doing Gender)* in musikpädagogischen Praktiken, Aushandlungen, Bildern, Videos (praxeologischer Blick)
  - Bewegung zu Musik im Unterricht (Hess, 2018)
  - Jugendkulturelle Aushandlungen zu *arabesk*-Musik und Traurigkeitsästhetiken (Honnens, 2021)
  - Genderspezifische Argumentationsstrategien von Lehrkräften in interkulturellen Bildungszusammenhängen (Buchborn & Tralle, 2021)
  - Weitere Studien, u.a. zu geschlechterspezifische Narrationsmustern in Unterrichtsmaterialien oder Handlungspraktiken von Lehrkräften stehen weitestgehend noch aus

Hochschule für Musik und Tanz Köln
Prof. Dr. Johann Honnens

Beispiel: Notenmaterial zu Chorsingen

Wie wird Geschlecht und Geschlechterbeziehung auf der Bild- und Textebene erzählt?
Wie wird Chorsingen geschlechterspezifisch konstruiert?

(2010) „72 Lieder für Frauenchor und Mädchenchor (SSAA und SMA)“

„Die Chorsammlung ist für Frauenchöre und Mädchenchöre (SSAA und SMA) geeignet und fügt ausgewählten moderneren Stücken eine unterstützende, gut spielbare Klavierstimme sowie Akkorde für die Gitarre hinzu. Zahlreiche Kanons ermöglichen beeindruckende Klangergebnisse mit geringem Aufwand.“

(2017) „Chor aktuell jetzt auch für Männerchöre“

„So ist es den Herausgebern gelungen, mit hochwertigen und gleichzeitig gut singbaren Arrangements den Chor-aktuell-Gedanken auf den Männerchor zu übertragen. Dazu gehören ein weites Spektrum an Stilen und Gattungen, fremdsprachige Texte sowie ein großer Pop- und Avantgardeanteil. Chor aktuell Männer bietet eine attraktive Mischung aus bekannten und neuen Arrangements und wird schnell zur Basisausrüstung für diese Besetzung werden.

- Neuartiges Repertoire mit Originalbeiträgen, Avantgarde-stücken und hohem Popanteil
- In der Praxis erprobt“

Quellen: https://www.bosse-verlag.de/shop/produkt/details/BE2498
https://www.bosse-verlag.de/shop/produkt/details/BE2499

Gendertheoretische Grundlagen I: Identitätsregulation/Passungsvorstellungen

Theorie der Identitätsregulation – eine zentrale Grundlagentheorie genderreflektierten Musikunterrichts (vgl. Heß, 2018, S. 96–97; Honnens 2021, S. 54)

- steht für einen zyklischen Prozess von Passungsvorstellungen
- Menschen entwickeln ausgehend von ihrer Geschlechtersozialisation Vorstellungen davon, was zu ihrer (binär gedachten) Identität "passt" und was "nicht passt" (differenzielle Interessentwicklung).
  - Sie umgeben sich mit "passenden" Dingen/Praktiken und schließen "unpassende" aus ihrem Identitätsbereich aus.
- Von diesen konstruierten Dingen/Praktiken schließen Menschen wiederum auch auf „passende“ oder „unpassende“ Geschlechtsidentitäten (Aneignung sozialer Bedeutungen).
  - Beispielsweise kommt es vor, dass Personen ihre Geschlechtsidentität, ihre Attraktivität/Begehrtheit oder sexuelle Identität abgesprochen wird, weil sie sich mit aus der Norm fallenden Hobbys beschäftigen.

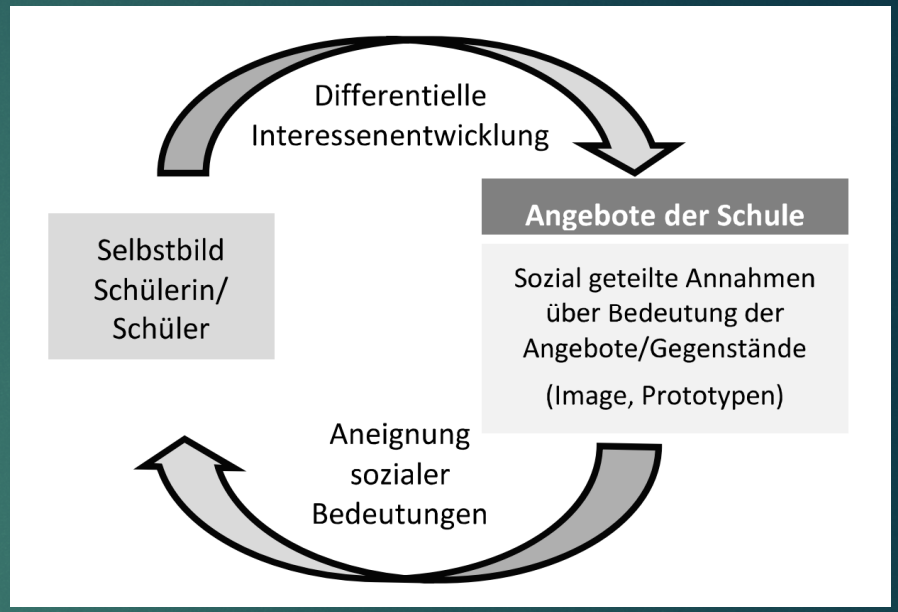

Abb. 3: Theorie der Identitätsregulation von Ursula Kessels & Bettina Hannover, zit. nach Heß, 2018, S. 96

Schüler*innen lernen früh, ihre musikbezogene Identität nach passenden Geschlechtervorstellungen zu begrenzen

Genderspezifische Verteilung von Musikberufen und Musikinteressen

Hochschule für Musik und Tanz Köln
Prof. Dr. Johann Honnens

- Ausgewählte Ergebnisse der Studien *Amateurmusizieren in Deutschland* (Deutsches Musikinformationszentrum et al., 2021) und *Frauen in Kultur und Medien. Ein Überblick über aktuelle Tendenzen, Entwicklungen und Lösungsvorschläge* (Deutscher Kulturrat e. V., 2016)
- Anteil der Jungen zwischen 6 und 15 Jahren, die aktiv musizieren: 39% (58% der Mädchen) (MIZ et al., 2021, S. 8)
- Prozentualer Anteil von Amateurinstrumenten nach Geschlecht (ab 16 Jahren) (MIZ, 2021, S. 12):
  - Gitarre: 45% der Männer, 21% der Frauen
  - E-Gitarre: 18% der Männer, unter 1% der Frauen
  - Klavier: 22% der Männer, 33% der Frauen
  - Trompete: 7% der Männer, unter 1% der Frauen
  - Blockflöte: 3% der Männer, 22% der Frauen
- Anteil der Studentinnen im WiSe 2014/15 (Deutscher Kulturrat e. V. 2016, Schulz 2017)
  - Tonmeister: 20%
  - Jazz/Popularmusik: 22%
  - Komposition: 32%
  - Dirigieren: 41%
  - Gesang: 60%
  - Rhythmik: 93%

Genderspezifische Verteilung von Musikberufen und Musikinteressen

Hochschule für Musik und Tanz Köln
Prof. Dr. Johann Honnens

- Frauen in Musiker*innenberufen und in Musikwettbewerben (Deutscher Kulturrat e. V. 2016, Schulz 2017):
  - In Musikvorständen von Stadt-, Landes- oder Staatstheatern in der Spielzeit 2013/14: 22% (1994/95 noch 13%)
  - In Bühnenleitungen (s.o.): 22% (1994/95: 19%)
  - Gespielte Kompositionen von Komponistinnen an Stadt-, Landes- und Staatstheatern: 3 bis 8% (Uraufführungen: 15%)
  - Preisträgerinnen beim Deutschen Musikwettbewerb (1994 – 2014): 28%
  - Teilnahme an Jugend Musiziert (2016) im Fach Tuba (0%), Trompete (10%), Gesang (84%)

Hochschule für Musik und Tanz Köln
Prof. Dr. Johann Honnens

Gendertheoretische Grundlagen II: Hegemoniale Männlichkeit

„Du hast aber ein Talent für Schlagzeug!“ – „Du hast aber ein Talent für Blockflöte“

- Musikpraktiken sind nicht nur mit historisch bedingten Passungsvorstellungen, sondern auch mit geschlechterspezifischen Auf- und Abwertungen verknüpft
- Theorie der männlichen Herrschaft (Bourdieu, 2005): Soziale Praktiken sind durch eine hierarchische Struktur vorgeprägt, bei der das Männliche (und mit diesem verbundene Praktiken) dem Weiblichen gegenüber als überlegener angesehen wird
- Theorie der hegemonialen Männlichkeit (Connell, 2015): Prinzip der männlichen Herrschaft lässt sich auch auf Machtdynamiken innerhalb von Geschlechtern übertragen.
  - Rivalisierende Männlichkeiten: u.a. marginalisierte (homosexuelle), unterdrückte oder komplizenhafte Männlichkeiten.
  - Ab- und aufwertende Geschlechteridentitäten unter Mädchen, z.B. Schimpfwort ‚Mädchen-Mädchen‘

Ziel eines geschlechterreflektierten Musikunterrichts: Geschlechterspezifische Identitätsbegrenzungen erweitern und hegemoniale Bewertungsmuster dekonstruieren, indem nicht nur an Einstellungen, sondern auch an Passungsdynamiken hinsichtlich musikalischer Praktiken gearbeitet wird

Hochschule für Musik und Tanz Köln
Prof. Dr. Johann Honnens

Strategien eines genderreflektierten Musikunterrichts

Wie kann man für musikbezogene Geschlechtersozialisiationen und Passungsvorstellungen sensibilisieren ohne sie erneut (oder überhaupt erst) herzustellen? (Problem der Re-Essenzialisierung)

Drei pädagogische Strategien (Faulstich-Wieland, 2005; Debus, 2017; Budde, 2006)

- Dramatisieren von Geschlecht
  - Problematisieren von sozial konstruierten und historisch gewachsenen Geschlechterdifferenzen sowie daraus resultierenden Macht- und Diskriminierungsstrukturen
    - Beispiel Komposition: strukturelle Hindernisse für Komponistinnen in der Musikgeschichte aufzeigen, z.B. am Beispiel der Mendelssohn-Geschwister und vor dem Hintergrund eines mit Männlichkeit verknüpften Geniekonzepts
- Ent-Dramatisieren von Geschlecht
  - Vereinseitigungen, binären Denkmustern und Passungsvorstellungen bewusst entgegen wirken, bewusste Thematisierung nicht stereotyper, nonbinärer und intersektional gedachter Geschlechteridentitäten
    - Beispiel Komposition: Auseinandersetzung mit Komponist*innen, die das Bild einer weißen männlichen Domäne erweitern, z.B. mit Francisca ‚Chiquinha' Gonzaga
- Nicht-Dramatisieren von Geschlecht
  - Bewusster Verzicht auf eine explizite Thematisierung von Geschlecht, allerdings läuft Reflexion im Hintergrund, u.a. bei der Auswahl von Unterrichtsmaterialien (role models), Schaffung einer diverseren Normalität
    - Beispiel Komposition: Arbeit mit alternativen Epochendarstellungen, u.a. kritischer Umgang damit, Epochendarstellung mit Kompositionsgeschichte gleichzusetzen, Fokus auch auf weitere Musikpraktiken, in denen Frauen und nonbinäre Personen stärker beteiligt waren

Austauschphase

- Denken Sie an einen herausfordernden geschlechterbezogenen Aspekt in Ihrer fachdidaktischen Praxis, tauschen Sie sich darüber mit Ihren*r Sitznachbar*in aus und überlegen Sie, ob und wie Sie mit einer oder mehrerer der genannten Strategien pädagogisch arbeiten würden.

Literatur

Hochschule für Musik und Tanz Köln

Prof. Dr. Johann Honnens

- Bourdieu, Pierre (2005). Die männliche Herrschaft. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Buchborn, Thade (2020). Interkulturalität, Migration und Musikunterricht. Spannungsfelder zwischen Schulpraxis und Theorie und daraus resultierende Herausforderungen für Musikdidaktik, Lehrer*innenbildung und Forschung. In Thade Buchborn, Eva-Maria Tralle & Jonas Völker (Hrsg.), Interkulturalität – Musik – Pädagogik (Schriften der Hochschule für Musik Freiburg, Band 8), (S. 9–33). Hildesheim, Zürich, New York: Olms.
- Buchborn, Thade & Tralle, Eva-Maria (2021). Doing Gender While Doing Interculturality? Gender-Specific Argumentation Strategies in Interviews and Group Discussions on Interculturality with Music Teachers. In Carmen Heß & Johann Honnens (Hrsg.), Polarizing interpretations of society as a challenge for music education / Polarisierende Deutungen von Gesellschaft als Herausforderung für die Musikpädagogik (= Zeitschrift für Kritische Musikpädagogik, Sonderedition 5), (S. 85-96). https://zfkm.org/sonder21-Buchborn_Tralle.pdf [11.11.2022].
- Budde, Jürgen (2006). Dramatisieren - Differenzieren - Entdramatisieren. Männlichkeitskonstruktionen im Unterricht. Der Deutschunterricht, 58, S. 86–91.
- Connell, Raewyn (2015). Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten, 4. Auflage. Wiesbaden: Springer VS.
- Debus, Katharina (2017). Dramatisierung, Entdramatisierung Und Nicht-Dramatisierung von Geschlecht und Sexueller Orientierung in der geschlechterreflektierten Bildung. Oder: (Wie) Kann Ich Geschlechterreflektiert Arbeiten, ohne Stereotype zu Verstärken?. In Ilke Glockentöger & Eva Adelt (Hrsg.), Gendersensible Bildung und Erziehung in der Schule. Grundlagen – Handlungsfelder – Praxis (= Beiträge zur Schulentwicklung), (S. 25–41). Münster, New York: Waxmann.
- Deutscher Musikrat e. V. (2016): Frauen in Kultur und Medien. Ein Überblick über aktuelle Tendenzen, Entwicklungen und Lösungsvorschläge. https://www.kulturrat.de/wp-content/uploads/2016/12/Frauen-in-Kultur-und-Medien.pdf [09.11.2022].
- Deutsches Musikinformationszentrum (MIZ) / Deutscher Musikrat (2021). Ergebnis- und Methodenbericht • März 2021. Amateurmusizieren in Deutschland. Ergebnisse einer Repräsentativbefragung in der Bevölkerung ab 6 Jahre. https://miz.org/sites/default/files/musikleben_in_zahlen/2021_03_miz_Amateurmusizieren_in_Deutschland.pdf [09.11.2022].
- Faulstich-Wieland, Hannelore (2006). Spielt das Geschlecht (k)eine Rolle im Schulalltag? Vortrag in der Reihe Gender Lectures an der Humboldt-Universität Berlin, http://www.genderkompetenz.info/veranstaltungs_publikations_und_news_archiv/genderlectures/051108glhu.html [16.09.2021].
- Green, Lucy (1997). *Music, Gender, Education. Cambridge*: Cambridge University Press.
- Harisson, Scott David (2009). Music making in adolescence and beyond. In: Ders. (Hg.), *Male Voices. Stories of Boys Learning Through Making Music* (S. 48–61). Camberwell, Vic: Acer Press.
- Heß, Frauke (2018). *Gendersensibler Musikunterricht. Empirische Studien und didaktische Konsequen*zen. Wiesbaden: Springer VS.
- Heß, Frauke (2015). Das ist doch nichts für echte Kerle! Zum Zusammenhang zwischen Ge-chlechtsrollen-Selbstbild und Einstellungen zum Musikunterricht. In: Juliette Wedl & An-nette Bartsch (Hg.), *Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schul-unterricht und in der Lehramtsausbildung* (S. 313–336). Bielefeld: transcript.
- Honnens, Johann (2021). Hegemoniale Männlichkeiten in musikbezogenen Aushandlungen von Jugendlichen. Eine praxeologische und intersektionale Analyse. *Diskussion Musikpädagogik*, *90*, S. 52–59.
- Siedenburg Ilka (2009). *Geschlechtstypisches Musiklernen. Eine empirische Untersuchung zur musikalischen Selbstsozialisation von Studierenden des Lehramts Musik* (Osnabrücker Beiträge zur Musik und Musikerziehung, Bd. 7). Osnabrück: Electronic Publishing Osnabrück.
- Tralle, Eva-Maria 2020). „Musik verschiedener Kulturen“. Wie setzen Berliner Musiklehrkräfte eine Lehrplanvorgabe im Oberstufenunterricht um?. In Thade Buchborn, Eva-Maria Tralle & Jonas Völker (Hrsg.), Interkulturalität – Musik – Pädagogik (Schriften der Hochschule für Musik Freiburg, Band 8), (S. 201–218). Hildesheim, Zürich, New York: Olms.